

JOHANNES RAMEL

## Weltreligionen im Angriff: Die geschickte mystisch alle vereinnahmende Vorgehensweise des Papstes am Beispiel seines Türkei-Besuches

Hohegrete; 23. Jänner 2007, 17:00 Uhr

Der Präsident Zyperns T. Papadapoulos legte dem Papst eine Dokumentation vor, in der es heißt, dass in den letzten 30 Jahren die Türkei in dem von ihnen besetzten Zypern 133 Kirchen und Klöster enteignet habe, 78 Kirchen wurden von den Muslimen in Moscheen umgewidmet, 13 als Vorratslager und 28 für militärische und andere Zwecke missbraucht. Der von Allah diktierte Koran verkündet ja: „Die Nicht-Muslime werden von Allah, wie das ärgste Vieh betrachtet“ (8,56)... „Kämpft mit den Waffen gegen die Nicht-Muslime bis der Islam überall verbreitet ist“ (2,217). Ihr sollt die Mächtigen sein!“ (47,36).

Dennoch riefen zu Weihnachten neben dem Papst auch Kardinal Meissner und Lehmann zum Dialog mit dem Islam auf. Dies zeigt, dass dies ein vorrangiges Thema in der derzeitigen katholischen Kirchenpolitik ist. Andererseits hat Joachim Kardinal Meisner allen katholischen Religionslehrern verboten, multireligiöse Feiern in Schulen zu organisieren oder an interreligiösen Feiern teilzunehmen.

Der Papst hat durch die Bemerkung in Regensburg, Mohamed habe nichts Gutes gebracht, dialektisch den Dialog mit dem Islam zum Thema gemacht. Das alles ist zeitplanmäßig gut abgestimmt geworden.

Der Papst selber fasste am 06.12.06 bei der Mittwochaudienz seine Türkeireise so zusammen: Voller Dankbarkeit gegenüber Gott blicke ich auf meine Apostolische Reise in die Türkei zurück. Ich danke den vielen Menschen, die mich und meine Begleiter so freundlich aufgenommen haben. Schwerpunkte der Türkeireise waren drei Aspekte der universalen Mission des Nachfolgers Petri: Ich wollte die (1) katholische Gemeinschaft stärken, (2) auf die anderen Christen zugehen und (3) allen Menschen die Botschaft der Liebe und des Friedens bringen. Am ersten Tag, beim Treffen mit Politikern und Diplomaten herrschte Einvernehmen darüber, daß jedem Menschen die Freiheit des Gewissens und der Religionsausübung zuerkannt werden muss. In Ephesus, beim „Haus Marias“ haben wir uns wirklich „zu Hause“ gefühlt und für den Frieden in der ganzen Welt gebetet. Ein echter Höhepunkt waren die Begegnung mit dem ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I. und der gemeinsame Segen zum Fest des heiligen Andreas. Der Aufenthalt endete mit einem Gottesdienst in der lateinischen Heilig-Geist-Kathedrale in Istanbul. Vereint im Gebet ließen die Christen verschiedener Traditionen und Sprachen das Pfingstereignis lebendig werden. Möge Gott selbst meine Reise fruchtbar machen!

Papst betont Gemeinsamkeiten zwischen Christen und Muslimen

Papst Benedikt XVI. hat an seinem ersten Besuchstag in der Türkei die Gemeinsamkeiten zwischen Christen und Muslimen betont. Bei einem Treffen mit dem Chef der türkischen Religionsbehörde, Ali Bardakoglu, in Ankara sagte Benedikt, beide Religionen teilen den Glauben "an den einen Gott" sowie an die besondere Würde jedes einzelnen Menschen.

Außerdem seien sich Christentum und Islam einig in ihrem Streben nach Frieden und Gerechtigkeit in der Welt.

Zu Beginn seiner ganz um Versöhnung und Ausgleich bemühten Rede erinnerte Benedikt XVI. an die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils (insbesondere an die Erklärung über das Verhältnis zu den nichtchristlichen Religionen "Nostra Aetate"), mit denen die katholische Kirche eine neue Seite in den zwischenreligiösen Beziehungen aufgeschlagen habe.

### **Echter Dialog notwendig**

Der Papst wies auf das tägliche Blutvergießen in der Welt hin und beschwor die Pflicht der Religionsgemeinschaften, für Frieden und Verständigung einzutreten. Der Dialog zwischen den Religionen müsse ausgeweitet und in eine neue Dimension gebracht werden, sagte der Papst in seinen einleitenden Bemerkungen. "Christen und Muslime gehören zur Familie derjenigen, die an den einen Gott glauben und die ihre religiöse Herkunft, jeweils nach ihren eigenen Traditionen, bis zum (biblischen Urvater) Abraham zurückverfolgen", sagte das katholische Kirchenoberhaupt. Zugleich trat er für einen echten Dialog zwischen den beiden Religionen ein. "Der beste Weg voranzukommen, liegt in einem authentischen Dialog zwischen Christen und Muslimen." Beide Religionen müssten "einander besser kennen lernen". Christen und Muslime träten in ihrer jeweiligen Tradition für die Würde der Person ein, unterstrich der Papst. Das sei die Basis für gegenseitigen Respekt und Wertschätzung und für eine Zusammenarbeit im Dienst des Friedens zwischen Nationen und Völkern.

Schon Jahrhunderte vor dem Auftreten Mohameds (570-632 n. Chr.) wurde Allah neben vielen Stammesgöttern auf der arabischen Halbinsel (Saud-Arabien) angebetet. Er war der allen arabischen Stammesgöttern gemeinsame „Herr der Götter“. Der Name Allah wurde von den Alt-Arabern aus dem christlich-aramäischen „Allaha“ (Gott) entlehnt.

### **Religionsfreiheit muss "institutionell garantiert" sein**

Gleichzeitig setzte sich Benedikt für die Religionsfreiheit ein. Damit Religionsgemeinschaften ihren Beitrag zum Aufbau der Gesellschaft leisten könnten, sei eine institutionell garantierte und in der Praxis respektierte Religionsfreiheit notwendig. Sie müsse sowohl für Einzelpersonen wie auch für Gemeinschaften gelten, unterstrich der Papst.

### **Bardakoglu übte indirekt Kritik an Papst-Rede**

Dagegen nahm Bardakoglu bei dem Treffen mit Benedikt XVI. indirekt sehr wohl auf die umstrittene Rede des Papstes in Regensburg Bezug. In jüngster Zeit sei eine "wachsende Zunahme der Islamphobie" zu beobachten, betonte der islamische Geistliche. In dieser gegen den Islam gerichteten Haltung komme "die Mentalität" zum Ausdruck, "dass der Islam durch seine Geschichte und Quellen zur Gewalt ermuntert und der Islam mit dem Schwert in der Welt verbreitet wurde". Mit dem Hinweis auf das Schwert spielte Bardakoglu offensichtlich auf das Zitat eines byzantinischen Kaisers aus dem 14. Jahrhundert an, das der Papst in seiner Regensburger Rede verwendet hatte.

### **Gewalt sei ein "Verbrechen gegen die Menschheit"**

Bardakoglu betonte, dass "wir Muslime alle Art von Gewalt und Terror von wem auch immer" verurteilen und als "Verbrechen gegen die Menschheit" ansehen. Er forderte dazu auf, dass sich Religionsführer darauf konzentrieren sollten, "die Probleme der Menschheit gemeinsam zu lösen, ohne zu versuchen die Überlegenheit des eigenen Glaubens herauszustellen" oder mit Debatten über theologische Fragen der Religionen Zeit zu verlieren. – Es geht also nicht mehr um theologische Fragen, sondern nur um machtpolitische Fragen.

Wir fragen uns nur, warum wird ein Bin Laden oder werden Prediger der Gewalt und die vielen Terroranschläge konkret nicht gerügt?

Es gibt im Islam keine einheitliche Lehre. Darum ist er kein verlässlicher Partner im Dialog der Religionen. Großscheich Muhammad Tantauwi von der Kairoer Al-Azhar Universität hält dem entgegen, Selbstmordanschläge seien mit dem Islam in Ausnahmefällen durchaus vereinbar. Wer sich mit Sprengstoff bepackt in die Luft jage und dabei Feinde töte, der habe als Märtyrer zu gelten, dem Gott die Freuden des Paradieses zuteil werden lasse. Einschränkungen allerdings macht der ägyptische Großscheich: Der Anschlag darf sich nicht gegen Frauen, Kinder und alte Menschen richten.

## **Gespräch mit Erdogan**

Begonnen hat der Papst seinen mit Spannung erwarteten Besuch in der Türkei am Dienstagmittag. Nach seiner Ankunft in Ankara sprach Benedikt XVI. mit dem türkischen Ministerpräsidenten Tayyip Erdogan. Erdogan erklärte nach dem Gespräch mit dem Papst, Benedikt XVI. teile die Auffassung, dass der Islam eine "Religion des Friedens" sei. Laut Erdogan sprach sich der Papst bei dem Treffen für einen Beitritt der Türkei zur EU aus.

## **Islam sei eine Religion des Friedens**

In dem etwa 20-minütigen Gespräch mit dem Papst sei es um das Verhältnis zwischen den Religionen gegangen, erklärte Ministerpräsident Erdogan danach vor Journalisten. Er habe dem Papst gesagt, dass der Islam "eine Religion des Friedens, der Toleranz und der Liebe ist. Und ich habe gesehen, dass er diese Auffassung teilt", so der Ministerpräsident wörtlich. Erdogan bezeichnete den Besuch Benedikts als "äußerst wichtig" in der Hinsicht, dass von ihm "Botschaften des Friedens und der Toleranz" ausgehen können. Angesichts der Spannungen in der Welt sei "heute gegenseitiges Verständnis zwischen verschiedenen Religionen und Kulturen nötiger denn je." Er hoffe, dass der Besuch des Papstes in der Türkei "fruchtbar für den Weltfrieden" verlaufen werde. Erdogan, der anschließend zum NATO-Gipfel nach Riga flog, hatte sich erst in letzter Minute zu dem Treffen mit dem Papst entschlossen, um dem Vorwurf entgegenzutreten, er weiche einer Begegnung mit Benedikt XVI. aus.

## **"Dialog der Kulturen"**

Wie Erdogan weiter sagte, habe er dem Papst über den "Dialog der Kulturen" berichtet, den er gemeinsam mit dem spanischen Ministerpräsidenten Jose Luis Rodriguez Zapatero leitet. Erdogan und Zapatero hatten bei ihrem jüngsten Gipfel in Istanbul einen Appell für mehr Verständigung zwischen dem Islam und dem Westen verabschiedet. Bei der Begegnung war auch der Ökumenische Patriarch Bartholomaios I. zugegen gewesen. Benedikt XVI. habe sein

Interesse an der Erklärung bekundet und um den Text gebeten, der im Dezember den Vereinten Nationen vorgelegt werden soll.

### **Benedikt XVI. legte Kranz im Atatürk-Mausoleum nieder**

Nach dem Empfang am Flughafen besuchte der Papst am Dienstag das Mausoleum des türkischen Republikgründers Mustafa Kemal Atatürk. Abgeschildert von der Öffentlichkeit legte Benedikt XVI. am Mausoleum einen Kranz nieder. In das Gästebuch schrieb das Oberhaupt der katholischen Kirche unter Bezugnahme auf einen berühmte Atatürk-Ausspruch: "Frieden zu Hause, Frieden in der Welt". Er schließe sich dankbar den Worten des Gründers der türkischen Republik an, "in einem Land, das Treffpunkt der Religionen und Kulturen, Brücke zwischen Asien und Europa ist", schrieb der Papst.

### **Gespräch mit Präsident Sezer**

Am Nachmittag wurde der Papst vom türkischen Staatspräsident Ahmet Necdet Sezer im Cankaya-Palast in Ankara empfangen. Sezer überreichte dem Papst eine englische Übersetzung des "Firmans" (kaiserlichen Erlasses), mit dem Mehmet der Eroberer die Rechte des Ökumenischen Patriarchats festschrieb.

### **Messe in Ephesos**

Von Ankara flog der Papst am Mittwoch nach Izmir. Nach einer Messe an der Wallfahrtsstätte bei Ephesos, wo der Tradition nach die Gottesmutter Maria ihre letzten Lebensjahre verbracht hat, reiste Benedikt XVI. am Nachmittag nach Istanbul weiter. Dort standen neben der Teilnahme an einer großen Liturgiefeyer in der orthodoxen Georgskathedrale im Phanar und der Verabschiedung einer Gemeinsamen Erklärung mit Bartholomaios I. auch Treffen mit anderen religiösen Führungspersonlichkeiten auf dem Programm. – Diese Gemeinsame Erklärung enthält nur allgemeine Appelle zum Frieden in der Welt.

### **Besuch der "Blauen Moschee"**

Am Donnerstagnachmittag besuchte der Papst die Hagia Sophia, die einstige Hauptkirche der Christenheit, danach auch die gegenüberliegende Sultanahmet-Moschee ("Blaue Moschee").

In dieser Moschee meditierte er in Stille neben dem Imam. Anlässlich der Begegnung mit dem Präsidenten der religiösen Angelegenheiten sagte Papst Benedikt XVI. am 28. 11.2006:

„Vor allem können wir eine glaubwürdige Antwort bieten auf die Frage, die deutlich aus der modernen Gesellschaft hervorgeht, auch wenn man sie oft verdrängt. Es geht um die Frage nach dem Sinn und Ziel des Lebens für jedes Individuum und für die Menschheit als ganze. Wir sind zur Zusammenarbeit aufgerufen, um so der Gesellschaft zu helfen, sich dem Transzendenten zu öffnen und Gott, dem Allmächtigen, den ihm zustehenden Platz einzuräumen. Der beste Weg, um vorwärts zu kommen, führt über einen authentischen Dialog zwischen Christen und Muslimen, der in der Wahrheit gründet und von der aufrichtigen Sehnsucht inspiriert ist, einander besser kennenzulernen im Respekt der Unterschiede und in Anerkennung dessen, was uns gemeinsam ist. Dies wird uns gleichzeitig zu einem authentischen Respekt vor den verantwortlichen Entscheidungen jeder Person führen,

besonders der Entscheidungen, die die Grundwerte und die persönlichen religiösen Überzeugungen betreffen.

Mögen wir erreichen, daß wir einander besser kennen lernen und so die Bande der Zuneigung zwischen uns stärken im gemeinsamen Wunsch, in Eintracht, Frieden und gegenseitigem Vertrauen zu leben. Als Gläubige schöpfen wir im Gebet die Kraft, die notwendig ist, um jegliche Spur der Voreingenommenheit zu überwinden und ein gemeinsames Zeugnis für unseren festen Glauben an Gott abzulegen. Möge sein Segen immer über uns sein!

Und wir, die religiösen Autoritäten und politisch Verantwortlichen, müssen sie in diesem Sinne leiten und ermutigen. Denn selbst wenn es »im Lauf der Jahrhunderte zu manchen Zwistigkeiten und Feindschaften zwischen Christen und Muslim kam, ermahnt die Heilige Synode alle, das Vergangene beiseite zu lassen, sich aufrichtig um gegenseitiges Verstehen zu bemühen und gemeinsam einzutreten für Schutz und Förderung der sozialen Gerechtigkeit, der sittlichen Güter und nicht zuletzt des Friedens und der Freiheit für alle Menschen« (Erklärung *Nostra aetate*, 3)“

Wir merken, es werden Beziehungen aufgebaut, in denen das Evangelium verschwiegen werden muss. Die Grundlage dieser Dialoge ist eine menschliche Weisheit ohne Ehrfurcht vor dem sich offenbarenden Gott. Nicht das Wort Gottes ist der Inhalt, sondern die eigenwillige Deutung und menschliche Weisheit wird zum Gegenstand des Dialoges.

Es sind mehr die Themen, die die Drahtzieher der neuen Welteinheit vorgeben als die Themen, die das Wort Gottes einfordert. So ist nun die katholische Kirche zusammen mit den Religionen der Welt auf dem Weg, die Kirche Babylons zu werden, die einen Frieden auf der Grundlage der Rebellion gegen Gott anstrebt, über die aber das Gericht Gottes in einer erschütternden Weise kommen wird.

„Wer ist der Lügner, wenn nicht der, welcher leugnet, dass Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht. Wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater“ (1 Joh 2, 22-23).

Johannes Ramel  
Neudastraße 10  
A-3375 Krummnußbaum  
[www.johannes-ramel.at](http://www.johannes-ramel.at)